



# **Lehrplan für Musikschulen**

## **Fachspezifischer Teil - Kontrabass**

# Fachspezifischer Teil - Kontrabass

## 1. Lernziele/Bildungsziele (nach Entwicklungsstufen/Leistungsstufen)

Als Grundstruktur wird von vier Entwicklungsstufen ausgegangen:

**Grund-, Unter-, Mittel- und Oberstufe.**

Die Verweildauer in den einzelnen Stufen ist im Statut des Tiroler Musikschulwerkes festgelegt und richtet sich im Wesentlichen nach dem Anfangsalter, der Vorbildung, der Unterrichtsform und der Unterrichtsdauer. Ebenso müssen Faktoren wie das psychologische und soziale Umfeld der SchülerInnen, etwaige Erkrankungen oder ein Wechsel der Lehrkraft beachtet werden.

In allen Stufen sollen neben der Technik am Instrument und der Musikalität folgende Punkte gefördert werden:

- Liebe zur Musik und zum eigenen Instrument
- Interesse am Kulturgesehen
- Allgemeine musikalische Fertigkeiten und Fähigkeiten
- Gehörbildung und Rhythmus
- Förderung der Aufmerksamkeit und Konzentration
- Förderung der Fantasie
- Ausdrucksvolles Musizieren
- Selbstständige Interpretation
- Förderung des gemeinsamen Musizierens
- Auswendig- und Blattspiel
- Improvisation
- Auftrittsverhalten - Präsentation

Entsprechend den Stufen sollten an der Musikschule Theoriekurse (Elementare Musikkunde, Musikkunde 1, 2, und 3) angeboten und von den SchülerInnen besucht werden. Die im Theorieunterricht erworbenen Kenntnisse sollen in die Praxis umgesetzt werden (z.B. Tonleiter spielen etc.).

Aktivitäten der SchülerInnen wie Auftritte, Konzerte und Konzertbesuche sind für das Weiterkommen am Instrument sehr wichtig und sollen von der Lehrkraft unterstützt und gefördert werden.

Durch eine abwechslungsreiche Gestaltung und Auswahl der Unterrichtsliteratur in allen Leistungsstufen wird den SchülerInnen die Möglichkeit gegeben, verschiedene Epochen und Stile kennen zu lernen. Die vorgeschlagenen Zielvorstellungen geben einen groben Anhaltspunkt für die Entwicklung bzw. die Mindestanforderungen in einer Entwicklungsstufe. Da es aber sehr unterschiedliche Methoden gibt, kann es sein, dass eine Lehrkraft die eine oder andere Fertigkeit schon früher einführt und dafür etwas anderes erst später (z.B. früher mit dem Lagenspiel und dafür erst später mit der Streckung der Hand beginnt.)

### **Grundstufe**

Die Grundstufe ist vor allem bei einem sehr frühen Beginn bedeutsam, spielt aber beim Lernbeginn im Volksschulalter eine kleinere Rolle. In der Grundstufe werden Basiswissen und musikalische Grundfertigkeiten am Instrument erworben.

Anhaltspunkte:

- Kennenlernen des Instruments
- Bogenhaltung, Haltung der linken Hand
- Getrennte Übungen für die rechte und linke Hand - Kombinieren beider Hände

- Klangvorstellung, Tongebung
- Auswendigspiel
- Spiel nach Gehör
- Spiel in der Gruppe

Nach Möglichkeit soll der Instrumentalunterricht bereits in der Elementarstufe durch einen elementaren Musiklehrcurs ergänzt werden.

### **Unterstufe**

In der Unterstufe werden die allgemeinen musikalischen und technischen Fähigkeiten und Fertigkeiten am Instrument erweitert und ein erster Einblick in verschiedene Epochen und Stile vermittelt.

- Verbesserung des Saitenwechsels
- Beginn des Lagenwechsels
- Selbstständiges Stimmen des Instruments mit Stimmgerät
- Grundlagen der Stricharten
- Entwicklung der Stricharten
- Funktionelle Bogenführung
- Differenzierte Tongebung
- Schulung des Auftrittsverhaltens

### **Mittelstufe**

In der Mittelstufe werden die erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterentwickelt und ausgebaut. Es wird bereits auf größere Werke der Kontrabassliteratur (solistisch und kammermusikalisch) eingegangen und die Selbstständigkeit der SchülerInnen noch mehr gefördert.

- Ausbau des Repertoires
- Vibrato
- Schulung des Auftrittsverhaltens und in der Selbstreflexion
- Festigung und Ausbau der in der Unterstufe erlernten Bogen- und Kontrabasstechnik
- Selbstständiges Stimmen des Instruments
- Selbstständiges Erarbeiten eines Werkes
- Übetchniken, Fingersatz, Körperbewusstsein
- Differenzierungen in Dynamik und Klangfarbe
- Kammermusik

### **Oberstufe**

In der Oberstufe wird exemplarisch an wichtigen Werken aller Epochen gearbeitet. Besonders talentierten SchülerInnen dient sie auch als Vorbereitung auf musikalische Berufsausbildungen (Musikstudien an Konservatorien, Universitäten, auch Instrumentenbau etc.).

- Großes Repertoire
- Eigeninitiative und hoher Grad an Selbstständigkeit
- Weiterentwicklung der bisher erworbenen Fähigkeiten

## 2. Prüfungen

### Juniorprüfung

Der Übertritt von der Grund- in die Unterstufe erfolgt automatisch mit Vollendung des 8. Lebensjahres. Auf freiwilliger Basis kann jedoch eine Juniorprüfung als Übertrittsprüfung in die Unterstufe oder als Zwischenprüfung während der ersten zwei Lernjahre in der Unterstufe erfolgen.

### Übertrittsprüfung Unterstufe - Mittelstufe (Bronzeprüfung)

#### Technikteil

- 1 Dur- und 1 Moll-Tonleiter nach Wahl über 1 Oktave mit Lagenwechsel innerhalb der 1. - 3. Lage und dazugehörigem Dreiklang. Die Tonleitern sind in unterschiedlichen Stricharten vorzubereiten.
- Einfaches Prima-Vista-Spiel

#### Etüden

- 2 Stücke unterschiedlichen Charakters. Auch unbegleitete Konzertstücke mit Etüdencharakter möglich.

#### Konzertstücke

- 2 Konzertstücke unterschiedlichen Charakters nach Möglichkeit im Rahmen eines öffentlichen Auftritts.
- Davon mindestens eines mit Begleitung durch ein Akkordinstrument und nach Möglichkeit das zweite Konzertstück in kammermusikalischer Form.

### Übertrittsprüfung Mittelstufe - Oberstufe (Silberprüfung)

#### Technikteil

- 1 Dur- und 1 Moll-Tonleiter nach Wahl über 2 Oktaven mit dazugehörigem Dreiklang. Die Tonleitern über 2 Oktaven sind in unterschiedlichen Tempi und Stricharten vorzubereiten.
- Einfaches Prima-Vista-Spiel.

#### Etüden

- 2 Stücke unterschiedlichen Charakters. Auch unbegleitete Konzertstücke mit Etüdencharakter möglich.

#### Konzertstücke

- 2 Konzertstücke unterschiedlichen Charakters nach Möglichkeit im Rahmen eines öffentlichen Auftritts.
- Davon mindestens eines mit Begleitung durch ein Akkordinstrument und nach Möglichkeit das zweite Konzertstück in kammermusikalischer Form.

### Goldprüfung

#### Interner Teil

- 1 Etüde und 1 unbegleitetes Solostück bzw. konzertante Etüde

#### Öffentlicher Teil

- Mindestens 3 Werke/Sätze aus unterschiedlichen Stilepochen\* mit Begleitung, davon ein Werk nach Möglichkeit in kammermusikalischer Besetzung im Rahmen eines öffentlichen Auftritts. Grundsätzlich kann auch ein reines Solostück vorgetragen werden.

\*Eine Stilepoche kann auch durch die Literatur im internen Teil abgedeckt sein.

### **Musikschuldiplom**

Nach erfolgreicher Ablegung der Goldprüfung hat der/die Schüler(in) die Möglichkeit das Musikschuldiplom abzulegen. Dieses sollte 1-2 Jahre nach der Goldprüfung gespielt werden und auf höchstem künstlerischem Niveau stattfinden. Das Programm des Musikschuldiploms muss so gewählt sein, dass es auch für eine Aufnahmeprüfung (Konzertfach/IGP) an eine Musikuniversität oder Konservatorium geeignet wäre. Das Musikschuldiplom besteht aus einem öffentlichen Konzert. Mindestens 3 Werke/Sätze aus unterschiedlichen Stilepochen und Charakter sind vorzutragen, davon eines mit Begleitung eines Akkordinstrumentes (oder Orchester) und nach Möglichkeit ein Werk/Satz in kammermusikalischer Besetzung.

## **3. Instrumentenkundliches (Sonderformen, Pflege, Kauf...)**

### **Informationen zu Kauf, Pflege und Wartung:**

- Beratung beim Erwerb eines Instrumentes durch GeigenbauerInnen und/oder LehrerInnen
- Regelmäßige Kontrolle der Instrumente der SchülerInnen (Steg, Saiten, Wirbel, Feinstimmer, Bogenbehaarung, allgemeiner Zustand) durch die Lehrkraft
- Überprüfung der Instrumentengröße
- Saitenauswahl und geeignetes Kolophonium
- Transportproblem: Das Instrument reagiert empfindlich auf Hitze und Kälte
- Bewusstseinsbildung für den Wert des Instrumentes
- Achten auf sorgfältigen Umgang und Pflege (von Anfang an)
- Fachgerechte Wartung und Reparatur durch GeigenbauerInnen
- Aufgeschlossenheit gegenüber modernen (E-Bass) wie alten Instrumenten (Barockbass, Gambe)

Es sollten genügend Leihinstrumente – sowohl Anfänger- als auch Präsentationsinstrumente – in der Musikschule vorhanden sein. Eltern sollten auf Leasing-Systeme für Leihinstrumente in allen Größen hingewiesen werden.

## **4. Fachspezifische Besonderheiten**

Der Stellenwert der Intonation ist beim Kontrabassspiel besonders hoch, daher wird eine aufbauende Gehörbildung (Solmisation etc.) empfohlen. Ensembles und Orchester haben für StreicherInnen große Bedeutung und sollten allen interessierten SchülerInnen offen stehen. Barocke und alte Meisterinstrumente können z.B. bei GeigenbauerInnen kennengelernt werden. Für die Aufnahme und Verstärkung von Streichinstrumenten ist eine hochwertige technische Ausstattung (Mikrofone, Tonabnehmer, Verstärker etc.) erforderlich.

Die Verwendung von leichten und mittelschweren Bögen mit kleinem Frosch kann den Lernstart am Kontrabass erleichtern.

Nach Möglichkeit sollten beim Unterricht zwei verschiedene Bässe – mit Es- und D-Mensur – vorhanden sein. Wünschenswert wäre auch das Vorhandensein eines Kontrabasses mit Solosaiten, bestenfalls auch ein Kontrabass mit Jazzsaiten und eines Instruments mit Orchestersaiten. Die Auf- und Zurüstung der Kontrabässe in Bezug auf Besaitung und Mensur ist zu beachten.

**Zur Frage des Einstiegsalters für Kontrabass gibt es grundsätzlich zwei Strömungen:**

Ein früher Beginn im Vorschulalter ist möglich.

**Pro:**

Der Kontrabass ist gleich nach der Früherziehung das Erstinstrument. Die große Motivationsmöglichkeit durch bunte Kinderkontrabässe kommt dem allgemeinen Wunsch nach höheren Schülerzahlen für dieses Instrument entgegen.

**Contra:**

Die Abbrecherquote ist hoch, da die reine Bassfunktion von jungen Kindern noch nicht richtig begriffen und wirklich gewünscht wird. Ein kindgerechtes Melodiespiel ist aus instrumentenspezifischen und ergonomischen Gründen erst nach einer sehr langen Übephase auf leeren Saiten und mit den einzelnen Fingern möglich, was die Geduld des Kindes zu sehr beansprucht. Zudem sind sehr viele Größenabstufungen an Kinderkontrabässen und Bögen nötig.

**Beginn im Grundschulalter**

Ein Beginn mit etwa 9 Jahren ist an österreichischen Musikschulen die Regel. Die Erfolgsquote ist hoch, da die schon besser entwickelte Ergonomie des Kindes einen rascheren Fortschritt mit sich bringt und somit ein hohes Erfolgserlebnis beim Kind erzeugt. Die bunten Kinderbässe zur Motivation (wie im Vorschulalter) sind nicht mehr erforderlich - diese werden sogar manchmal von den Kindern selbst als „Spielzeugbässe“ abqualifiziert. Die reine Bassfunktionsspielweise wird schon leichter verstanden und deshalb vom Kind lieber praktiziert.